



**NICKOL & PARTNER AG**

Akkreditiert nach  
DIN EN ISO/IEC 17025

Telefon +49 8142 5782-0  
Fax +49 8142 5782-99  
E-Mail info@nickol-partner.de  
Web nickol-partner.de

## Entsiegelungskonzept für den Volksfestplatz Germering Fl.-Nr. 368 Marktstraße, 82110 Germering

-

### Anmerkungen für den Architektenwettbewerb

9 Seiten, 1 Anlage

Projektleitung: Tim Asam, Dipl.-Ing. Umweltschutztechnik  
Sachverständiger gemäß § 18 BBodSchG  
für das Sachgebiet 2 (Boden – Gewässer)

Projektbearbeitung: Thomas Hanke, M.Sc. Ingenieur- & Hydrogeologie

Projektnummer: 12591-01

---

Auftraggeber: Große Kreisstadt Germering  
Bauamt  
Rathausplatz 1  
82110 Germering

---

Auftragnehmer: NICKOL & PARTNER AG  
Oppelner Straße 3 • 82194 Gröbenzell  
Tel.: 0 81 42 / 57 82-0 • Fax: 0 81 42 / 57 82 99

---

Gröbenzell, den 14.04.2023

## Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Vorbemerkungen	3
1.1	Veranlassung	3
1.2	Vorliegende Berichte / Unterlagen	4
1.3	Ergebnisse der ergänzenden altlastenspezifischen Erkundung /15/	5
2	Bauliches Gestaltungskonzept	6
2.1	Entfernung der Asphaltdecke	6
2.2	Aufbringen einer Lage Speichersubstrat	6
2.3	Einbringen von funktionalen Trennschichten	6
2.3.1	Wurzelschutz	6
2.3.2	Grabschutz	7
2.4	Aufbringen einer Lage Speichersubstrat	7
2.5	Aushub für Baumstandorte	7
3	Auswirkung auf die Flächengestaltung bzw. den Wettbewerb	8

## Verzeichnis der Anlagen

Anlage 1: Lageplan mit Darstellung besonders zu berücksichtigenden Flächen

## 1 Vorbemerkungen

### 1.1 Veranlassung

Die Stadt Germering plant derzeit die Neugestaltung des „Volksfestplatzes“<sup>1</sup> in Germering (Marktstraße, 82110 Germering, Fl.-Nr. 368, Gemarkung Unterpfaffenhofen, s. Anlage 1), für die ein Architektenwettbewerb ausgelobt werden soll. Für den geplanten Architektenwettbewerb zur Umgestaltung des Volksfestplatzes wurden wir beauftragt, die Ausschreibung fachlich zu begleiten.

Die grundsätzliche Zielsetzung der Umgestaltung ist eine Oberflächengestaltung, welche auf klimatische Veränderungen, Überdauerung extremer Wetterphänomene wie z.B. Dürreperioden und Sturmböen sowie die Rückhaltung von Starkregen (Prinzip Schwammstadt) ausgerichtet ist. Durch eine Verlängerung der Sickerzeit in den Untergrund wird somit ein feuchteres Klima am Standort erzeugt, welches heiße Temperaturen abpuffert und ein kühleres Stadtklima erzeugt.

Vorab zum Architektenwettbewerb soll geklärt werden, welche Randbedingungen hinsichtlich möglicher Entsiegelungen des Volksfestplatzes gelten sollen, da sich unterhalb des Volksfestplatzes eine ehemalige Kiesgrube (Deponie) befindet, welche im Zeitraum von 1945 bis ca. 1965 verfüllt wurde /2/. Als Verfüllung wurden bisher Hausmüll, Sperrmüll, gewerblicher Müll, Bauschutt, Erdaushub und pflanzliche Abfälle identifiziert (/1/, /3/ und /4/). Die Ausdehnung der Deponie beträgt nach /2/ ca. 6000 m<sup>2</sup>.

Um die Mobilisierung von Schadstoffen aus der Kiesgrubenverfüllung abschätzen und bewerten zu können, wurden uns sechs Berichte / Gutachten (/1/ bis /6/) durchgeführter Untersuchungen vom Standort von der Stadt Germering zur Verfügung gestellt.

Im Zuge einer Defizitanalyse wurde festgestellt, dass für eine fundierte Aussage zur Schadstoffmobilisierung an entscheidenden Stellen Untersuchungsergebnisse fehlen (gemäß BBodSchV / BayLfW-Merkblatt 3.8/1: Eluate / Säulenversuche), die Rückschlüsse über die Konzentration im Sickerwasser zulassen würden. Deswegen wurde ein ergänzendes Erkundungskonzept /13/ erarbeitet, nach dessen Umsetzung nun die Schadstoffmobilisierung aus der Auffüllung abgeschätzt und bewertet werden kann (/15/; Zusammenfassung der Ergebnisse s. Kapitel 1.3).

Im vorliegenden Dokument werden bautechnische Randbedingungen aufgestellt, die den wasserwirtschaftlichen und altlastenspezifischen Erfordernissen genügen sollen, sowie den Wettbewerbsteilnehmern einen größtmöglichen Gestaltungsraum ermöglicht.

---

<sup>1</sup> der asphaltierte Platz wird seit 2016 nicht mehr als Volksfestplatz genutzt

## 1.2 Vorliegende Berichte / Unterlagen

Die für den vorliegenden Bericht vorhandenen Quellen werden in Tabelle 1 genannt.

Tabelle 1: Vorhandene Quellen und Informationen

Quelle Nr.	Vorliegende Berichte / Verwendete Quelle [kursiv: Anmerkung Nickol & Partner AG]
1.	Gutachten – Altlastenuntersuchung an drei ehemaligen Mülldeponien der Gemeinde Germering – Verdachtsfläche I "KRONE CENTER" (Fl.Nr. 949/3, 949/7, 949/8, 949/15) – Verdachtsfläche II "VOLKSFESTPLATZ" (Fl.Nr. 368) – Verdachtsfläche III "ERIKAPARK" (Fl.Nr. 413, 413/5), Janetschek & Scheuchl, Gröbenzell, 16.07.1990
2.	Historische Erhebung Altablagerungen – Krone-Center, Volksfestplatz und Erikapark – Stadt Germering / Ldkr. Fürstenfeldbruck, BGU - Dr. Schott & Dr. Straub GbR, Starnberg, Dez. 1993
3.	Bericht zu den Boden- und Bodenluftuntersuchungen an der Altlastverdachtsfläche "Volksfestplatz" Fl.Nr. 368 - Gemarkung Unterpfaffenhofen - Landkreis Fürstenfeldbruck, BGU - Dr. Schott & Dr. Straub GbR, Starnberg, Nov. 1997
4.	Bericht über Boden- und Bodenluftuntersuchungen Volksfestplatz, Germering Altlastenfläche 08.11, Institut für Grundwasser und Bodenschutz GbR Brückenstr. 22, 90768 Fürth-Vach, 30.04.2008
5.	GWM Germering, Ort: Germering – Volksfestplatz, GEO4 - Gesellschaft für Geotechnik und Geophysik mbH, 82131 Oberbrunn, 24.04.2009 [Errichtung und Klarpumpen Grundwassermessstelle]
6.	Prüfberichte laboranalytische Untersuchung Grundwasser 2009 bis 2012, AGROLAB Labor GmbH, 84079 Bruckberg
7.	Gutachten zum Kranunfall – Bericht und Analysen, IBQ mbH, 82194 Gröbenzell, 07.11.2018
8.	Baugrunduntersuchung für die Umnutzung des Volksfestplatzes, IBQ – Ingenieurgesellschaft für Baustoffprüfung und Qualitätssicherung mbH, Gröbenzell, 20.02.2019
9.	Übersichtsplan Volksfestplatz, Stadt Germering, Stadtarchäologie/Stadtarchiv, 30.09.2019 [Luftbild mit Darstellung unterirdischen Leitungen und Bohransatzpunkten]
10.	BV Volksfestplatz Germering – Kampfmittelerkundung – Bericht I, GEOLOG Fuß-Hepp GbR, 82319 Starnberg, 06.09.2019
11.	Baugrunduntersuchung für die Umnutzung des Volksfestplatzes, Institut für Grundwasser und Bodenschutz GbR Brückenstr. 22, 90768 Fürth-Vach, 23.10.2019 [Aktualisierung Bohrpunkte; Lageplan Bohrpunkte]
12.	Volksfestplatz Germering, Katja Vollmann, Sachgebietsleiterin Gewässeraufsicht-Landkreis Fürstenfeldbruck, Wasserwirtschaftsamt München, Emails vom 03.01.2019 und 29.10.2019 [Stellungnahme zu altlastenspezifischen Belastungen und Grundwassergefährdungspotenzial bei Entsiegelung]
13.	Erkundungskonzept Volksfestplatz, Nickol & Partner AG, Gröbenzell, 11.03.2022
14.	Technische Universität München: Abschlussbericht zum Forschungsvorhaben „Erstellung einer Datengrundlage für die Abschätzung des geothermischen Potenzials im oberflächennahen Untergrund des quartären Grundwasserleiters des Großraum Münchens“ Arbeitstitel „GEPO Münchner Schotterebene“-Studie, Stand 10.12.2015
15.	Ergänzende altlastenspezifische Erkundung Volksfestplatz Germering, Fl.-Nr. 368, Marktstraße, 82110 Germering, Nickol & Partner AG, Gröbenzell, 22.06.2022

P:\125\12591\_Volksfestplatz\_Germering\12591-01\F\_Projektresultat\8\_Arbeitsstand\03\_Konzept\_Entsiegelung\_Architektenwettbewerb\12591-01\_Entsiegelungskonzept\_Volksfestplatz\_2023.docx

### 1.3 Ergebnisse der ergänzenden altlastenspezifischen Erkundung /15/

Die ergänzende technische Erkundung der Altlastensituation der Verfüllung der Kiesgrube unterhalb des Volksfestplatz hat insgesamt die Ergebnisse der vorangegangenen Untersuchungen bestätigt /15/. Die angetroffene Auffüllung ist zwischen 0,5 – ca. 6 m mächtig (Mittelwert der Mächtigkeit in den aktuellen Bohrungen: 3,7 m) und beinhaltet neben Bauschutt, Brandschutt, Gewerbeabfälle (wie Batterien, Farben, Lacke, Reinigungs- und Lösemittel) auch Abfälle aus dem KFZ-Bereich.

Das stoffliche Spektrum reicht von den untersuchten Metallen bis zu den organischen Parametern PAK, MKW, PCB, LHKW und BTEX. Die Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass den leichtflüchtigen organischen Schadstoffen nur für sich betrachtet eine untergeordnete Rolle zukommt, auch wenn sie eine mittlere bis gute Mobilität im Grundwasser besitzen. Allerdings können sie für in Wasser gering lösliche PAK als Lösungsvermittler dienen.

Die primären Schadstoffparameter für die Kiesgrubenverfüllung stellen die PAK sowie die untersuchten Metalle dar. Punktuell wurden auch Belastungen durch MKW und PCB festgestellt.

Es wurde im Rahmen der nun durchgeführten Untersuchungen gezeigt, dass im Bereich von zwei der insgesamt acht durchgeführten Bohrungen im Fall des Wasserzutritts mit der Entstehung belasteter Sickerwässer gerechnet werden muss: Im Bereich von KRB1 (Nickel und Zink) sowie im Bereich von KRB7 (PAK), (siehe Anlage 1).

Die Ergebnisse zeigen somit, dass bei Zutritt von Niederschlagswasser nicht von einer flächigen Lösung und Mobilisierung der belasteten Auffüllungsbestandteile ins Sickerwasser ausgegangen werden muss. Es kann jedoch damit gerechnet werden, dass im Bereich der Kiesgrubenverfüllung mehrere Hotspots existieren, bei denen sich aus den belasteten Auffüllungsbestandteilen Schadstoffe des festgestellten Spektrums, insbesondere die untersuchten Metalle sowie die PAK, ins Sickerwasser lösen und über diesen Pfad ins Grundwasser gelangen.

Da im Bereich der Auffüllungssohle keine stauende Schicht vorliegt und die Sohle bei hohen Grundwasserständen bereits in der gesättigten Bodenzone liegt, ist auf dem Sickerpfad ins Grundwasser auch mit keinem Rückhalt gelöster Schadstoffe zu rechnen. Bei hohen Grundwasserständen ist bereits im versiegelten Zustand von einem Stoffeintrag ins Grundwasser aus den in die gesättigten Bodenzone reichenden Auffüllungsbestandteilen auszugehen.

Eine Entsiegelung des Volksfestplatzes ist aus unserer Sicht unter Auflagen denkbar. Hinsichtlich des Wirkungspfades Boden-Gewässer sollte es unserer Einschätzung nach gewährleistet sein, dass bei den entsiegelten Bereichen eindringendes Niederschlagswasser von einer aufgebracht, speichernden Schicht aufgenommen und verzögert sukzessive an den anstehenden Auffüllungskörper abgegeben wird. Durch das Eindringen sauerstoffreichen Niederschlagswassers kann für einen der am Standort relevantesten Schadstoffparameter, die PAK, über die Stimulation aerober, autochthoner Mikroorganismen mittel- und langfristig der natürliche Abbau unterstützt werden.

## 2 Bauliches Gestaltungskonzept

Im folgenden baulichen Gestaltungskonzept werden Maßnahmen beschrieben, um bei der Entsiegelung Gefahren durch den Auffüllungskörper für die relevante Wirkungspfade Boden – Mensch, Boden – Nutzpflanze-Mensch und Boden – Grundwasser zu verhindern oder minimieren.

### 2.1 Entfernung der Asphaltdecke

Die vorhandene Asphaltdecke wird bei Bereichen, die entsiegelt werden, flächig entfernt. Wegen der bereits im Gutachten zum Kranunfall /7/ festgestellten PAK-Gehalte im Asphalt ist mit erhöhten Entsorgungskosten zu rechnen. Der rückgebaute Asphalt sollte separiert gelagert, abfalltechnisch deklariert und demgemäß entsorgt werden.

### 2.2 Aufbringen einer Lage Speichersubstrat

Auf der entsiegelten Fläche soll dann ein Material aufgebracht werden, welches Regenwasser speichert und verzögert in den Untergrund abgibt. Somit soll verhindert werden, dass es zu impulsartigen Schadstoffmobilisierungen kommt. Durch diese verlangsamte und flächigere Infiltration von sauerstoffreichem Niederschlagswasser in den Auffüllungskörper wird darüber hinaus der Schadstoffabbau des Schadstoffparameters PAK durch aerobe, autochthone Mikroorganismen, begünstigt.

Außerdem unterstützt die Verlängerung der Sickerzeit die Entstehung eines feuchteren Klimas am Standort, welches heiße Temperaturen abpuffern und einen Beitrag zu einem kühleren Stadtklima liefern kann.

Als Speichersubstrat eignet sich z.B. eine Mischung aus Oberboden und Ziegeln bzw. RC-Material, die den gestalterischen Anforderungen der Flächenneugestaltung entsprechen kann. Die Mächtigkeit der Speichersubstratlage sollte hierbei mindestens 0,5 m betragen, kann jedoch auch entsprechend der Oberflächengestaltung mächtiger vorliegen.

Je nach Oberflächengestaltung kann die Ausbildung des Speichersubstrats auch anderweitig erfolgen bzw. muss durch anderes Material, welches spezielle Anforderungen erfüllt, ersetzt werden. So ist z.B. im Bereich von Wegen oder Straßen ein entsprechender Unterbau umzusetzen, der vom Speichersubstrat abweichen kann.

### 2.3 Einbringen von funktionalen Trennschichten

#### 2.3.1 Wurzelschutz

Der Deponiekörper soll zukünftig wirksam vor vertikaler stofflicher Verfrachtung in Richtung neu gestalteter Geländeoberfläche geschützt werden. Um das Eindringen von Wurzeln in den Deponiekörper zu unterbinden, ist ein Wurzelschutz einzubringen. Somit soll verhindert werden, dass bei tiefwurzelnden Pflanzen Schadstoffe über die Pflanze und deren Blätter an die Erdoberfläche gelangen, wo sie abgelagert und zersetzt werden. Somit wird grundsätzlich die Stoffaufnahme vom Menschen (Wirkungspfad Boden-Pflanze-Mensch) unterbunden. Ebenfalls wird vermieden, dass durch Zersetzungsprozesse abgestorbener Pflanzen Wegsamkeiten mit guter hydraulischer Durchlässigkeit entstehen, die das Sickerwasser schnell und ohne Rückhaltewirkung in den Untergrund transportieren.

Ein weiterer Grund zur Vermeidung von derartigen Hohlgängen ist die Tatsache, dass diese für Tiere als Bauten dienen könnten, in denen Material durch Grabvorgänge an die Erdoberfläche transportiert wird.

Je nach Oberflächengestaltung und im Falle von geringer bzw. nicht vorhandener Wasserdurchlässigkeit des Trennmaterials ist dieses möglicherweise nur punktuell (z.B. in einer Auskofferung) zu verwenden, sofern auf der restlichen Fläche keine dauerhafte Gefahr einer tiefen Durchwurzelung besteht.

### 2.3.2 Grabschutz

Um eine Materialumlagerung und ggf. ein Zutagefördern von belastetem Material durch Grabvorgänge von Tieren zu verhindern, soll der entsiegelte Deponiebereich mit einem Grabschutz bedeckt werden. Somit wird der direkte Wirkungspfad Boden-Mensch unterbunden. Das verwendete Material muss jedoch für das Sickerwasser wasserdurchlässig sein, sodass Niederschlagswasser im Untergrund versickern kann. Geeignet hierfür sind z.B. Geotextilien oder Geogitter, welche im Falle einer Bebauung besondere Anforderungen an die Zugfestigkeit erfüllen müssen.

### 2.4 Aufbringen einer Lage Speichersubstrat

Auf der entsiegelten Fläche soll dann ein Material aufgebracht werden, welches Regenwasser speichert und verzögert in den Untergrund abgibt. Somit soll verhindert werden, dass es zu impulsartigen Schadstoffmobilisierungen kommt. Durch diese verlangsamte und flächigere Infiltration von sauerstoffreichem Niederschlagswasser in den Auffüllungskörper wird darüber hinaus der Schadstoffabbau des Schadstoffparameters PAK durch aerobe, autochthone Mikroorganismen, begünstigt.

Außerdem unterstützt die Verlängerung der Sickerzeit die Entstehung eines feuchteren Klimas am Standort, welches heiße Temperaturen abpuffern und einen Beitrag zu einem kühleren Stadtklima liefern kann.

Als Speichersubstrat eignet sich z.B. eine Mischung aus Oberboden und Ziegeln bzw. RC-Material, die den gestalterischen Anforderungen der Flächenneugestaltung entsprechen kann. Die Mächtigkeit der Speichersubstratlage sollte hierbei mindestens 0,5 m betragen, kann jedoch auch entsprechend der Oberflächengestaltung mächtiger vorliegen.

Je nach Oberflächengestaltung kann die Ausbildung des Speichersubstrats auch anderweitig erfolgen bzw. muss durch anderes Material, welches spezielle Anforderungen erfüllt, ersetzt werden. So ist z.B. im Bereich von Wegen oder Straßen ein entsprechender Unterbau umzusetzen, der vom Speichersubstrat abweichen kann.

### 2.5 Aushub für Baumstandorte

Sofern Bäume mit einem größeren Wurzelraum gepflanzt werden sollen, so ist eine kleinräumige Auskofferung im Deponiematerial möglich. Der Aushub muss entsprechend der Deklarationsanalyse entsorgt werden. Die Wandung der Auskofferung muss mittels Grab- bzw. Wurzelsperre versehen werden, sodass keine Durchwurzelung bis in den Deponiekörper stattfinden kann. Im Falle von geringer bzw. nicht vorhandener Wasserdurchlässigkeit des Trennmaterials ist dieses möglicherweise nur punktuell (z.B. in der Auskofferung) zu verwenden.

### 3 Auswirkung auf die Flächengestaltung bzw. den Wettbewerb

Je nach Oberflächengestaltung sind verschiedene, funktionale Trennschichten einzubringen:

-Oberflächengestaltung ohne tiefere Einwirkungen in den Untergrund (z.B. Wiese):

Auf den Deponiekörper ist vollflächig ein Grabschutz (z.B. entsprechendes Geotextil o.ä.) aufzubringen, der eine vertikale Materialumlagerung verhindert. Der Grabschutz ist wasserdurchlässig zu gestalten. Auf den Grabschutz ist eine Lage Speichersubstrat mit einer Mindestmächtigkeit von 0,5 m aufzubringen.

-Oberflächengestaltung mit mittlerer Tiefeneinwirkungen in den Untergrund (z.B. Busch/kleiner Baum mit Wurzeltiefe bis 1 m):

Auf den Deponiekörper ist lokal ein Wurzel- & Grabschutz (z.B. entsprechendes Geotextil o.ä.) aufzubringen, der eine vertikale Durchwurzelung bis in den Deponiekörper sowie eine vertikale Materialumlagerung verhindert. Diese Trennschicht ist, sofern möglich, wasserdurchlässig zu gestalten. Auf den Grab-/Wurzelschutz ist eine Lage Speichersubstrat mit einer Mindestmächtigkeit von 0,5 m aufzubringen.

-Oberflächengestaltung mit hoher Tiefeneinwirkungen in den Untergrund (z.B. großer Baum mit Wurzeltiefe >1 m):

Für den Baum ist je nach Anforderungen der Pflanze (ausreichender Wurzelraum) eine ausreichend dimensionierte Auskoffnung vorzusehen. Der Aushub ist separat zu lagern, abfalltechnisch zu deklarieren und entsprechend der Deklaration zu entsorgen.

In der Auskoffnung ist lokal ein Wurzel- & Grabschutz (z.B. entsprechendes Geotextil o.ä.) aufzubringen, der eine vertikale Durchwurzelung bis in den Deponiekörper sowie eine vertikale Materialumlagerung verhindert. Diese Trennschicht ist, sofern möglich, wasserdurchlässig zu gestalten. Auf den Grab-/Wurzelschutz ist eine Lage Speichersubstrat mit einer Mindestmächtigkeit von 0,5 m aufzubringen.

-Oberflächen-/Untergrundgestaltung mit dichter Wirkung zur Verhinderung von Sickerwasser:

Durch Schadstoffbelastungen im Untergrund ist in lokalen Bereichen (siehe nachfolgender Spiegelstrich) eine Verhinderung von Sickerwasser und einer zugehörigen Schadstoffverfrachtung notwendig. Es kann entweder ein dichter Oberflächenbelag (z.B. Asphalt o.ä.) gewählt werden. Alternativ ist auch eine wasserdichte Schicht im Untergrund möglich (z.B. dichte Betonplatte, die mit Pflastersteinen überbaut wird) sodass die Gestaltung der Geländeoberfläche freier erfolgen kann.

-Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Belange:

Aufgrund der Schadstoffbelastung wurden 2 Bereiche identifiziert, welche einer besonderen Gestaltung bedürfen. Im Bereich des Punktes KRB 1 ist bei Entsiegelung eine Auskoffnung der lokal begrenzten Verunreinigung vorzusehen (anzusetzende Endtiefe der Auskoffnung mindestens bei 1,7 m unter Geländeoberkante). Alternativ ist der Bereich lokal vor Sickerwasser zu schützen. Im Bereich der KRB 5, 7 & 8 ist eine Abdichtung des Bereichs zur Verhinderung von Sickerwasser notwendig, damit eine tiefgreifende Auskoffnung des belasteten Bereichs vermieden werden kann.

-Aushubbegleitung/Fachbauleitung Erdarbeiten:

Alle erforderlichen Aushub- und Erdarbeiten im Deponiekörper sind durch eine geeignete, notifizierte Untersuchungsstelle gem. VSU zu begleiten. Geeignete Zwischenlager für das Aushubmaterial sind bei der Planung zu berücksichtigen.



---

Alle Beurteilungen, Abschätzungen, Prognosen bzw. empfohlene Folgemaßnahmen basieren auf den zur Verfügung stehenden Informationen / Daten und dem gegenwärtigen Kenntnisstand bislang durchgeführter Untersuchungen.

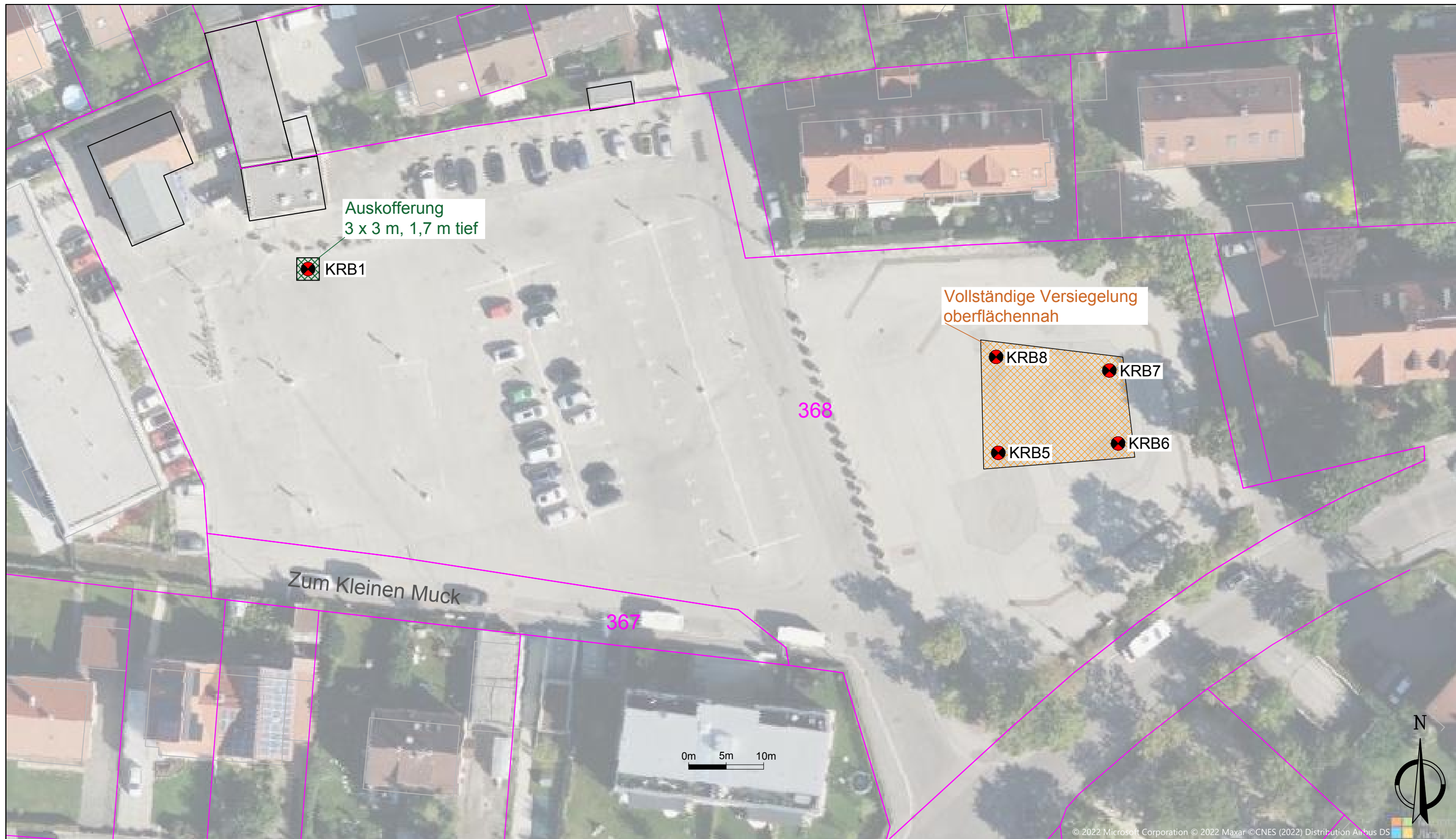
Gröbenzell, den 14.04.2023



Tim Asam  
Dipl.-Ing., Umweltschutztechnik  
Sachverständiger gemäß § 18 BBodSchG  
für das Sachgebiet 2 (Boden – Gewässer)



Thomas Hanke  
M.Sc. Ingenieur- und Hydrogeologie  
Projektingenieur



© 2022 Microsoft Corporation © 2022 Maxar ©CNES (2022) Distribution Airbus DS

**Legende:**

 **KRB1** Kleinrammbohrung

Beauftragung:  
**Große Kreisstadt Germering - Bauamt**  
**Rathausplatz 1**  
**82110 Germering**

Fachplanung:  

**NICKOL & PARTNER AG**  
 Umweltschutz • Geotechnik  
**Consulting**  
 Oppelner Straße 3 • 82194 Gröbenzell • Tel. 08142/5782-0

Projekt: 12591-02  
**Architektenwettbewerb**  
**Umgestaltung Volksfestplatz**  
**82110 Germering**

Planinhalt:  
**Lage der gesondert zu berücksichtigenden**  
**Flächen**

Anlage: 1	Maßstab: 1:500		Datum	Name
		gezeichnet	14.04.2023	Schuster
		geprüft	14.04.2023	Asam

Plan-Nr.: 12591-02-NIC-230414-LP\_Architekt\_ANL\_1 | Format: 420x297 mm  
 P:\125\12591\_Volksfestplatz\_Germering\CAD\12591-02-NIC-230414\_LP\_Architekt.dwg